

Warum setzen sich landwirtschaftliche Betriebe in Russland für unternehmerische Sozialverantwortung ein? Eine Analyse von Umfrageergebnissen

Hajdu, Anna; Gagalyuk, Taras

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hajdu, A., & Gagalyuk, T. (2021). Warum setzen sich landwirtschaftliche Betriebe in Russland für unternehmerische Sozialverantwortung ein? Eine Analyse von Umfrageergebnissen. *Russland-Analysen*, 409, 2-5. <https://doi.org/10.31205/RA.409.01>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



Nr. 409 | 10.11.2021

Russland-Analysen

Sozialverantwortung und Klima in der Landwirtschaft

■ VON DER REDAKTION	
Vorwort	2
■ ANALYSE	
Warum setzen sich landwirtschaftliche Betriebe in Russland für unternehmerische Sozialverantwortung ein? Eine Analyse von Umfrageergebnissen Taras Gagalyuk / Anna Hajdu (beide Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO))	2
■ ANALYSE	
Wird die russische Landwirtschaft vom Klimawandel profitieren? Florian Schierhorn (Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO))	6
<hr/>	
■ CHRONIK	
Covid-19-Chronik, 11. – 31. Oktober 2021	9
<hr/>	
■ CHRONIK	
11. – 29. Oktober 2021	13

VON DER REDAKTION

Vorwort

Diese Ausgabe ist in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) entstanden. Wir bedanken uns herzlich bei den Kolleg_innen für die engagierte Mitwirkung.

Die Redaktion der Russland-Analysen

ANALYSE

Warum setzen sich landwirtschaftliche Betriebe in Russland für unternehmerische Sozialverantwortung ein? Eine Analyse von Umfrageergebnissen

Taras Gagalyuk / Anna Hajdu (beide Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO))

DOI: 10.31205/RA.409.01

Zusammenfassung

Der Beitrag analysiert die institutionellen, organisatorischen und individuellen (persönlichen) Triebkräfte für ein sozial verantwortliches Vorgehen russischer landwirtschaftlicher Betriebe. Eine Analyse von Umfrageergebnissen in Russland ergibt, dass die Betriebsgröße (der bewirtschafteten Flächen), der Zugang zu lokalen Arbeitskräften und unsichere Landnutzungsverhältnisse erhebliche positive Effekte auf ein Engagement für unternehmerische Sozialverantwortung (*corporate social responsibility*, CSR) haben. Dabei neigen Einzel- und Familienbetriebe eher zu unternehmerischer Sozialverantwortung (CSR) als größere landwirtschaftliche Gesellschaftsunternehmen. Darüber hinaus zeigen Betriebe, die sich auf Viehwirtschaft spezialisiert haben, mehr Engagement für CSR als reine Ackerbaubetriebe.

Vielschichtige Motivation für CSR

Als unternehmerische Sozialverantwortung (CSR) wird allgemein das Vorgehen einer Firma verstanden, bei dem über die Interessen des Unternehmens und die gesetzlichen Vorschriften hinaus soziale Anliegen gefördert werden. Jüngst gewonnene empirische Erkenntnisse weisen darauf hin, dass landwirtschaftliche Unternehmen in den postsowjetischen Staaten zunehmend CSR-Maßnahmen ergreifen. So stellte sich heraus, dass landwirtschaftliche Betriebe in Russland die soziale Infrastruktur und soziale Dienstleistungen finanziell unterstützen, etwa durch Schneeräumdienste oder eine Unterstützung von Schulen und Kulturclubs. Darüber hinaus investieren Betriebe in die Verbesserung der ländlichen technischen Infrastruktur, in Straßenbau, Strom, Wasser- und Gasleitungen. Aufgrund dieser Erkenntnisse kann CSR in der russischen Landwirtschaft allgemein als jene gesellschaftliche und technische Infrastruktur beschrieben werden, die die entsprechenden Betriebe in ländlichen Gebieten bereitstellen oder fördern. Das steht im Einklang mit

einem breiten Konsens in der CSR-Forschung, dass kontextspezifische Definitionen von CSR zunehmend von Bedeutung sind. Es ist allerdings recht unklar, *warum* sich landwirtschaftliche Betriebe in Russland für diese wirtschaftlich scheinbar fruchtlosen Aktivitäten engagieren.

Die vorliegenden Forschungsergebnisse besagen, dass die Wahrscheinlichkeit eines CSR-Engagements von Betrieben insgesamt durch Faktoren bestimmt wird, die auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt sind, nämlich auf der institutionellen, organisatorischen und individuellen Ebene. Auf institutioneller Ebene ist CSR ein Weg, auf den Legitimationsdruck zu reagieren, der durch die Macht entsteht, die die Gesellschaft den Unternehmen gewährt. Auf der organisatorischen Ebene repräsentiert CSR die Verantwortung für Probleme und soziale Fragen, die aus der Geschäftstätigkeit und den Interessen der Unternehmen erwachsen. Auf individueller Ebene wird CSR von dem unternehmerischen Ermessen oder den moralischen Vorstellungen der Manager bestimmt. Eine Untersuchung des CSR-Engagements erfordert also

eine Analyse dieser verschiedenen Ebenen. Das ist eine Aufgabe, die bislang kaum angegangen wurde oder gar abgeschlossen wäre. Hier sollen die Ergebnisse einer einzigartigen Forschung vorgestellt werden, die einen Ansatz auf mehreren Ebenen verfolgte, mit dem die Triebkräfte des sozialen Engagements in Russland auf den verschiedenen Motivationsebenen für CSR untersucht werden können. Bevor wir uns den Forschungsergebnissen zuwenden, soll der Hintergrund institutioneller Voraussetzungen für die Interaktion der Unternehmen mit der ländlichen Gesellschaft in Russland beleuchtet werden.

Soziales Engagement landwirtschaftlicher Betriebe in Russland: Vergangene und aktuelle Entwicklungen

Historisch hat es in allen Sowjetrepubliken eine Symbiose zwischen großen Kolchosen und kleinen ländlichen Einzelhaushalten gegeben. Die landwirtschaftlichen Großbetriebe in den Sowjetrepubliken waren nicht nur eine wichtige Quelle von Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Produkten für die urbane Bevölkerung, sondern auch fast die einzigen Arbeitgeber für die ländliche Bevölkerung. Die Kolchosen waren zwar der Eckpfeiler der sowjetischen Landwirtschaft, es bestand aber auch ein enger »Sozialvertrag« zwischen den Großbetrieben und der ländlichen Bevölkerung. Diese Symbiose implizierte (und erzwang) in wirtschaftlicher Hinsicht oft einen Zustrom von Arbeitskräften weg von den Höfen in die Betriebe. Im Gegenzug erhielten die Arbeiter Lohnerhöhungen und eine Unterstützung für die Subsistenzwirtschaft, zu der die Kolchosen informell auch ermutigten. Durch diese Symbiose fand die ländliche Bevölkerung sichere Anstellungen und hatte Zugang zu Produktionsressourcen, beispielsweise zu Saatgut, Düngemitteln, Maschinen usw. Auf lange Sicht versorgte diese Symbiose die ländlichen Gemeinschaften mit sicheren Arbeitsplätzen, sozialen Dienstleistungen (Bildung, Gesundheit, rechtliche Unterstützung, Kulturleben etc.) und mit Infrastruktur (Straßen, Poststellen, Strom, Wasser, Sanitäreinrichtungen, Energieressourcen etc.).

Das Ende der sowjetischen Ära und die dadurch erfolgte Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebe bedeutete einen Zerfall dieses Sozialvertrags. Es gab keine zentrale Planungsbehörde mehr, die die landwirtschaftlichen Unternehmen dazu zwang, ihren sozialen Verpflichtungen nachzukommen. Der Gesetzgeber übertrug den Behörden vor Ort die Aufgabe, soziale, kulturelle, Freizeit- und Dienstleistungsangebote bereitzustellen, die früher bei den Kolchosen angesiedelt waren, wobei einige Einrichtungen privatisiert wurden. Die Zentralbehörden stellten allerdings nicht ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung, damit die lokalen Behörden ihren neuen Verpflichtungen nach-

kommen können. In der Folge wurden viele soziale Einrichtungen geschlossen, während Einrichtungen in Privatbesitz nun kommerziell ausgerichtet waren. Sie verlangten höhere Gebühren, was sie für die durchschnittliche ländliche Bevölkerung unerreichbar machte. Im Zuge der Auflösung der Kolchosen und der Privatisierung wurde ein beträchtlicher Teil der ländlichen Bevölkerung arbeitslos. Es erfolgte letztlich eine zunehmende Migration wirtschaftlich aktiver Bevölkerungsteile in urbane Regionen und auf dem Land eine erhöhte Sterblichkeit in den älteren Bevölkerungsgruppen. Gleichzeitig ermöglichten die Reformen des Bodenmarktes allerdings auch, dass Millionen Bewohner ländlicher Gebiete zu Privateigentümern kleiner Landstücke werden konnten, die sie entweder für eine eigene landwirtschaftliche Produktion nutzten oder an (nun privatisierte) landwirtschaftliche Unternehmen verpachten konnten, wodurch sich ihr Einkommen erhöhte.

Durch diese Transformationen stehen landwirtschaftliche Unternehmen, also die nun in Privatbesitz befindlichen Einzel- bzw. Familienunternehmen und die Gesellschaften, vor einer Reihe wirtschaftlicher und moralischer Herausforderungen. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die Unternehmen insbesondere durch den Mangel an Arbeitskräften bedroht, der sich aus der zunehmenden Abwanderung und Alterung der ländlichen Bevölkerung ergibt. Hinzu kommt, dass der Zugang zu landwirtschaftlichen Böden als Produktionsfaktor mit hohen Transaktionskosten verbunden ist, die sich durch die notwendige Verwaltung zahlreicher Pachtverträge mit kleineren Landbesitzern ergeben. In moralischer Sicht sehen sich die landwirtschaftlichen Betriebe hohen gesellschaftlichen Erwartungen gegenüber. Empirische Daten belegen, dass ländliche Gemeinschaften, Beschäftigte landwirtschaftlicher Betriebe und lokale Behörden Anspruch auf verschiedene Arten sozialer Unterstützung erheben, die sie von russischen landwirtschaftlichen Betrieben erwarten. Diese Erwartungen werden zum Teil durch Erinnerungen an die oben beschriebene sowjetische Symbiose zwischen Kolchosen und ländlichen Haushalten genährt. Allerdings sind durch die sich verschlechternden Lebensbedingungen im landwirtschaftlichen Bereich auch neue Erwartungen entstanden. Insgesamt bilden diese Entwicklungen den Ausgangspunkt für die Motivation landwirtschaftlicher Unternehmen, in einer breiten Palette von CSR-Maßnahmen aktiv zu werden. Die genaueren institutionellen, organisatorischen und individuellen (persönlichen) Determinanten landwirtschaftlicher Betriebe für CSR wie auch die Frage, welche Auswirkungen diese auf die tatsächliche Umsetzung von CSR-Maßnahmen haben, bleiben allerdings weitgehend im Dunkeln und verlangen daher nach einer tiefergehenden Untersuchung.

Analyse der CSR-Maßnahmen russischer landwirtschaftlicher Betriebe

Die nachfolgende Analyse stützt sich auf Umfragedaten, die 2019 bei 800 Agrarproduzenten erhoben wurden, 600 in Russland und 200 in Kasachstan. In Russland wurden die Fragebögen von zufällig ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben in fünf Regionen (den Gebieten Belgorod, Rjasan und Nowosibirsk sowie den Regionen Stawropol und Altai) ausgewertet. In Kasachstan wurden 200 zufällig ausgewählte Betriebe im Gebiet Aqmola befragt. Diese Regionen wurden mit Bedacht für die Datenerhebung ausgewählt, um die Vielfalt in der wichtigsten Agrarregion Kasachstans sowie in den wichtigsten Agrarregionen in Russland abzudecken, und zwar innerhalb wie außerhalb der Schwarzerdegebiete sowie im europäischen wie auch im sibirischen Teil Russlands.

Wir haben versucht festzustellen, ob ein Betrieb CSR-Maßnahmen unternimmt, und haben den Respondenten hierzu vier Fragen gestellt, ob die CSR-Maßnahmen auf eine Entwicklung 1) der lokalen Gemeinschaft, 2) der ländlichen Bevölkerung, 3) der physischen Infrastruktur oder 4) der sozialen Infrastruktur abzielen. Bei jeder Frage konnte mit »Ja«, »Nein« oder »Weiß nicht« geantwortet werden. Auf Grundlage der vier Fragen konstruierten wir eine abhängige Variable »unternimmt irgendeine CSR-Aktivität«, die den Wert »Ja« annimmt, wenn eine der vier CSR-Variablen »Ja« lautete. Sie ergibt »Nein«, wenn alle vier CSR-Fragen mit »Nein« beantwortet wurden. Die Variable »Weiß nicht« ergibt sich, wenn bei allen CSR-Fragen keine klare Antwort erfolgte.

Der übrige Fragebogen umfasste Fragen, mit denen die institutionellen, organisatorischen und die individuellen (persönlichen) Determinanten des CSR-Engagements von landwirtschaftlichen Betrieben ermittelt werden soll. Die Fragen zum institutionellen Bereich betrafen die konkreten Zahlen der Betriebe und die Wahrnehmung der Landwirte hinsichtlich des Zugangs zu Boden, Arbeitskräften und Kapital. Auch wurden die Einschätzungen der Landwirte zur Stärke der bestehenden Institutionen erfragt. Auf der organisatorischen Ebene ermittelte die Umfrage die Betriebsgröße, die Besitzverhältnisse (die Rechtsform) sowie die Spezialisierung (pflanzliche versus tierische Produkte). Schließlich wurden auf persönlicher Ebene Daten zu den sozialen und demographischen Merkmalen der Unternehmer und Manager gesammelt, also Alter, Geschlecht und Bildungsstand. Zur Prüfung der Auswirkungen all dieser Indikatoren auf die Wahrscheinlichkeit eines CSR-Engagements bewerteten wir die Umfragedaten unter Einsatz eines Logit-Modells.

Determinanten des CSR-Engagements landwirtschaftlicher Betriebe

Die Analyse des institutionellen Bereichs ergibt, dass das Risiko eines Verlustes von Agrarflächen, die Abhängig-

keit bei der Akquirierung lokaler Arbeitskräfte und in geringerem Maße die Beschränkungen bei Agrarkrediten landwirtschaftliche Betriebe dazu bringen, sich für CSR-Aktivitäten zu entscheiden. Diese Ergebnisse verweisen auf Turbulenzen innerhalb des lokalen institutionellen Umfelds im ländlichen Raum, in dem die Betriebe operieren. Die Wahrnehmung hinsichtlich der Stärke des allgemeinen institutionellen Umfelds des Landes hingegen stellt keine wichtige Triebkraft für CSR dar. So hatte beispielsweise das Vertrauen in die Kapazitäten der Gerichte zur Konfliktlösung keine statistisch signifikanten Auswirkungen auf das CSR-Engagement der Betriebe.

Unsere Ergebnisse auf der organisatorischen Ebene zeigen, dass die Neigung zu einem CSR-Engagement mit zunehmender Betriebsgröße wächst. Betriebe, die größere Flächen pachten oder besitzen, unternehmen eher CSR-Maßnahmen. Auch frühere Untersuchungen hatten unterstrichen, dass die Pacht von Agrarflächen einen Faktor für CSR darstellt, damit die unsicheren Beziehungen zwischen Pächtern und Verpächtern in Transformationsstaaten bewältigt werden können. Das Neue unserer Erkenntnisse besteht darin, dass Bodenbesitz durch den Betrieb die Wahrscheinlichkeit von CSR erhöht. Einerseits verweist dieses Ergebnis darauf, wie sehr der Betrieb in die lokale Gemeinschaft eingebettet ist. Andererseits muss diesem Effekt von Bodenbesitz ein starker Effekt der Unsicherheit bei der Bodennutzung *auf institutioneller Ebene* gegenübergestellt werden, dass also Bodenbesitzer – ganz wie Bodenpächter – befürchten, ihre Flächen zu verlieren.

Ein möglicher Grund hierfür könnte darin liegen, dass unter den befragten Betrieben auch Einzelunternehmer waren. Im Unterschied zu den als Firmen verfassten Betrieben, bewirtschaften Einzelunternehmer meist Boden, der ihr Eigentum ist. Diese Betriebe sind erheblich kleiner und haben weniger Macht auf dem Bodenmarkt als landwirtschaftliche Großbetriebe. Daher könnten sie sich um die Widerstandsfähigkeit der eigenen Tätigkeit Sorgen machen. Unsere Ergebnisse zeigen in dieser Hinsicht, dass einzelunternehmerischer Bodenbesitz – verglichen mit Firmenbesitz – ein CSR-Engagement wahrscheinlicher macht. Unsere Analyse hat aber auch bei Betrieben mit wertvolleren Anlagevermögen eine geringere Wahrscheinlichkeit für ein CSR-Engagement aufgezeigt. Dieses Ergebnis führen wir darauf zurück, dass Betriebe mit großen Anlagebeständen erhebliche Ressourcen aufwenden müssen, um diese Anlagen zu unterhalten und zu betreiben, was die Möglichkeiten reduziert, die Ressourcen für andere Zwecke zu nutzen, etwa für CSR. Darüber hinaus werden Investitionen in diese Anlagenbestände meist über Kredite finanziert, weswegen die Betriebe zusätzliche

Ressourcen zur Bedienung dieser Kredite aufwenden müssen.

Es gibt ein weiteres Unternehmensmerkmal, das positiv mit einem CSR-Engagement korreliert; nämlich der Anteil der Viehwirtschaft im Betrieb. Dass Betriebe mit Viehwirtschaft ein höheres Niveau von CSR aufweisen, kann auf deren Rolle als »Infrastrukturverbesserer« in der Region zurückgeführt werden. Viehwirtschaften, die sehr kapitalintensiv arbeiten, ziehen in großem Umfang staatlich subventionierte Investitionen zum Bau neuer Produktionsanlagen an. Diese Bauarbeiten umfassen nicht nur Wirtschaftsgebäude, sondern auch Zugangsstraßen, Stromleitungen, Abwasserentsorgung und sanitäre Einrichtungen. Ein weiterer Grund, warum Viehwirtschaften sich in Form von CSR engagieren, ist darin zu sehen, dass sie den Verbrauchern näher sind als beispielsweise reine Getreidewirtschaften. Viehwirtschaften sind insbesondere in Russland oft vertikal mit Verarbeitungsunternehmen integriert, wobei Lebensmittel wie verarbeitete Milch- oder Fleischprodukte unter eigenen Marken verkauft werden. Diese Unternehmen könnten neben infrastrukturellen Verbesserungen CSR-Maßnahmen durchführen, um explizit das Image ihrer Marken zu verbessern.

Überraschenderweise hat die Studie keine signifikanten Auswirkungen von persönlichen soziodemografi-

schen Charakteristika der Betriebsmanager auf das CSR-Engagement von Betrieben feststellen können. Dieser Aspekt bedeutet, dass sich Betriebe unabhängig vom Alter, Geschlecht und Bildungsstand der Manager für CSR engagieren. Der Einsatz einer unterschiedlichen Reihe von Indikatoren auf persönlicher Ebene zur Untersuchung des CSR-Engagements von landwirtschaftlichen Betrieben könnte in der Zukunft weitere erhellende Erkenntnisse liefern.

Anmerkung

Dieser Beitrag wurde auf Grundlage des folgenden Artikels verfasst:

Hajdu, A.; T. Gagalyuk, E. Bukin, M. Petrick: Determinants of corporate social responsibility among farms in Russia and Kazakhstan: A multilevel approach using survey data, in: *International Food and Agribusiness Management Review* 24.2021, Nr. 4; S. 697–716.

Wir möchten unseren Kollegen M. Petrick und E. Bukin unseren Dank für ihren Beitrag zur Sammlung, Interpretation und Analyse der Daten zum Ausdruck bringen.

Übersetzung aus dem Englischen: Hartmut Schröder

Über die Autoren

Dr. *Taras Gagalyuk* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Strukturwandel am IAMO und leitet das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte LaScalA-Projekt. Seine Forschungen beschäftigen sich mit den unternehmerischen Strategien und der Organisation von Agroholdings mit regionalem Fokus auf Osteuropa, Zentralasien und Lateinamerika. Die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten wurden u. a. in »European Review of Agricultural Economics«, »Agribusiness: An International Journal« und »International Food and Agribusiness Management Review« publiziert.

Anna Hajdu ist Doktorandin in der Abteilung Strukturwandel am IAMO und hat einen Masterabschluss in Umwelt- und Ressourcenmanagement an der Vrije Universiteit Amsterdam (VU Amsterdam). Sie forscht im Rahmen des LaScalA-Projektes zur sozialen Verantwortung von großflächigen Agrarbetrieben und Agroholdings in Osteuropa, Zentralasien und Lateinamerika, zu Diskursen von sozialen Bewegungen sowie deren ethischen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Ihre Forschungsergebnisse wurden u. a. in »International Food and Agribusiness Management Review« und in »Sociologia Ruralis« publiziert.

Lesetipps

- Balmann, A.; L. Chatalova, V. Valentinov, T. Gagalyuk: When growth obliges: social responsibility of farms in light of the technological treadmill. Paper presented at: 149th EAAE Seminar 'Structural change in agri-food chains: new relations between farm sector, food industry and retail sector', 27. – 28. Oktober 2016 in Rennes, Frankreich; <https://ageconsearch.umn.edu/record/245072/>
- Bavorová, M.; Z. Bednarikova, E.V. Ponkina, O. Visser: Agribusiness social responsibility in emerging economies: effects of legal structure, economic performance and managers' motivations, in: *Journal of Cleaner Production*, 2021, 289, S. 125–157. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2020.125157>
- Hajdu, A.; M.F. Daziano, O. Visser: Institutions and individual values motivating corporate social responsibility activities in large farms and agroholdings. *International Food and Agribusiness Management Review* 24.2021, Nr. 4, S. 669–696. <https://doi.org/10.22434/IFAMR2020.0103>
- Visser, O.; A. Kurakin, A. Nikulin: Corporate social responsibility, coexistence and contestation: large farms' changing responsibilities vis-à-vis rural households in Russia. *Canadian Journal of Development Studies/Revue canadienne d'études du développement* 40.2019, Nr. 4, S. 580–599.

Wird die russische Landwirtschaft vom Klimawandel profitieren?

Florian Schierhorn (Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO))

DOI: 10.31205/RA.409.02

Zusammenfassung

Der Klimawandel gefährdet große Teile der globalen Landwirtschaft. Der globale Norden könnte jedoch von der Erwärmung landwirtschaftlich und ökonomisch begünstigt werden. Russland wird daher international immer häufiger als großer Profiteur der Erwärmung dargestellt. Treibt der Klimawandel den heutigen Agrar-Riesen zum international dominierenden Agrar-Giganten? In diesem Artikel ordne ich aktuelle und wichtige wissenschaftliche Studien zu diesem Thema ein und untersuche diese Frage.

Russlands Weg zum Agrar-Riesen

Der Systemwandel und der tiefgreifende gesellschaftliche Wandel Anfang der 1990er Jahre hat die russische Landwirtschaft in eine substanzielle Krise geführt. Landwirtschaftliche Erträge und Anbauflächen gingen zurück, die Tierproduktion brach massiv ein. Erst Anfang der Jahrtausendwende stabilisierten sich politische und betriebliche Strukturen und der russische Agrarsektor trat in eine bis heute fortwährende Boomphase ein. Der Aufschwung ist nicht auf eine Vergrößerung der Agrarflächen, sondern vor allem auf die steigende Produktivität zurückzuführen. Lagen die durchschnittlichen Weizenenerträge in den 1990er Jahren bei 1,6 Tonnen pro Hektar (t/ha), stieg diese Kennzahl in den 2000er Jahren auf 2,0 t/ha und in den 2010er Jahren auf 2,4 t/ha (FAOSTAT, 2021). Obgleich die Erträge bis heute weit unter den Erträgen der produktivsten internationalen Getreideproduzenten liegen, ist Russland heute ein landwirtschaftliches Schwergewicht. Das größte Land der Erde lieferte in der Saison 2017/18 23 % der weltweiten Weizenexporte. Der russische Agrarsektor ist damit nicht nur ein Zugpferd der nationalen Wirtschaftsentwicklung, sondern auch eine entscheidende Säule für die globale Welternährung. Vor diesem Hintergrund wird die klimatische Entwicklung in Russland mit großer internationaler Aufmerksamkeit verfolgt.

Ist der Agrarboom auf den Klimawandel zurückzuführen?

Die Erwärmung in der südlichen Schwarzeregion, wo sich heute die Hauptanbauregionen befinden, lag mit 0,4 – 0,5 °C Erwärmung pro Jahrzehnt in den letzten Jahrzehnten deutlich über dem weltweiten Anstieg. Mehrere wissenschaftliche Studien zeigen, dass die großen Ertragszuwächse dort in den letzten Jahren nicht auf verbesserte klimatische Bedingungen zurückzuführen sind. Im Gegenteil: Eine international bahnbrechende Studie zeigte, dass die russischen Weizenenerträge zwischen 1980 und 2008 15 % höher ausgefallen wären, wenn sich das Klima in diesem Zeitraum nicht verändert

hätte (Lobell et al., 2011). Hinzu kommt, dass die jährlichen wetterbedingten Ertragsschwankungen bereits seit vielen Jahren hoch sind und noch weiter ansteigen. Die Zahl der heißen Sommer hat sich zwischen 1980 und 2012 im Vergleich zu den drei vorangegangenen Jahrzehnten verdoppelt. Die extreme Dürre im Jahr 2010 hat Ertragseinbrüche nach sich gezogen (Hunt et al., 2021), was die russische Regierung im August 2010 dazu veranlasste, die Getreideausfuhren zu stoppen, um einer Nahrungsmittelinflation im Inland entgegenzuwirken (Svanidze et al., 2019). Die Exportbeschränkungen Russlands haben weltweit rasante Preisanstiege und soziale Unruhen (besonders gravierend in Ägypten) angetrieben.

Wie wird sich der Klimawandel auf die Agrarproduktion in Russland auswirken?

Die russische Landfläche wird sich, je nach Entwicklung der globalen Treibhausgasemissionen, bis 2050 um 2,6 bis 3,4 °C erwärmen. Die Erwärmung wird voraussichtlich im Norden etwas stärker sein als im Süden. Es wurde berechnet, dass sich das heutige subarktische Klima in Nordrussland bis 2071 – 2100 in ein sommerlich warm bis heißes, kontinentales Klima verwandeln wird. Russland wird dann ein ähnliches Klima wie der Weizengürtel der USA haben (Beck et al., 2018). Permafrostböden werden sich weit in den Norden Russland zurückziehen. Niederschlagsprognosen sind unsicherer als Temperaturprognosen, aber es gibt deutliche Hinweise auf einen positiven Trend (eine 10 – 20 %-ige Zunahme) in weiten Teilen Russlands. Extreme Wetterbedingungen werden sehr wahrscheinlich zunehmen. Wenn die globale Erwärmung 1,5 °C übersteigt, zeigt die Studie von Templ und Calanca (2020), werden so intensive und großflächige Dürreereignisse wie im Jahr 2010 in einigen Jahrzehnten viel wahrscheinlicher sein als heute. Eine andere Studie modellierte, dass eine ähnliche Wetterkonstellation wie im Jahr 2010 im Zusammenspiel mit geringerer Bodenfeuchte zukünftig viel intensivere Dürrephasen als in diesem Extremjahr verursachen würden (Rasmijn et al., 2018).

Was bedeuten diese Klimaaussichten für die russische Landwirtschaft? Fast alle soliden Studien zeigen, dass der Klimawandel die Erträge in der südlichen Schwarzeregion negativ beeinflussen wird, insbesondere wenn Anpassungsmaßnahmen nicht effektiv eingesetzt werden. Vor allem größere Hitze, aber auch Wasserstress, während der wichtigsten Wachstumsphasen im Frühsommer wird den Ackerkulturen in der Schwarzeregion wahrscheinlich noch stärker zusetzen als heute. Die Ertragsrückgänge werden voraussichtlich höher bei den Sommerkulturen als bei den Winterkulturen ausfallen. Die höchsten Ertragsrückgänge werden für die Wolgaregion, wo überwiegend Sommerkulturen angebaut werden, erwartet. Es ist sehr wahrscheinlich, dass häufigere und sich verstärkende Extremwetterereignisse die jährlichen Ertragsschwankungen in der Schwarzeregion steigern werden.

Die Wissenschaft ist sich auch weitestgehend darin einig, dass die Erwärmung und insbesondere eine Verlängerung der Anbauperiode zukünftig höhere Erträge nördlich der Schwarzeregion (etwa zwischen 54° und 60° nördliche Breite) ermöglichen wird. Noch weiter nördlich (etwa nördlich des 60. Breitengrads, also nördlich von Sankt Petersburg), wo bislang kaum Getreide oder geringe Mengen Futter produziert werden, könnte die Erwärmung noch drastischere Veränderungen hervorrufen. Zahlreiche aktuell erschienene und teils viel beachtete Studien zeigen, dass das zukünftige Klima im Norden Canadas, Skandinaviens und vor allem Russlands in wenigen Jahrzehnten günstig sein wird für den Ackerbau (Hannah et al., 2020, Xu et al., 2020). Eine Studie zeigt, dass ein breiter Streifen im Norden Russlands in einigen Jahrzehnten mit Weizen und Kartoffeln kultivierbar sein wird. Die zukünftige Verschiebung der landwirtschaftlichen Eignung Richtung Norden ist sehr anschaulich bei x Di Paola et al. (2018, Abbildung 3) dargestellt.

Können die zukünftigen Klimavorteile im Norden ausgenutzt werden?

Mittelfristig (bis 2050) sind die Entwicklungschancen für den Streifen nördlich der Schwarzeregion (54° – 60° N) am günstigsten. Diese Region ist infra- und agrarstrukturell gut erschlossen, etwa die Hälfte der russischen Gesamtbevölkerung lebt hier (obgleich der ländliche Raum seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion häufig verkümmerte). Unsere Forschung hat gezeigt, dass in dieser Region sehr große Ertragssteigerungen möglich sind, insbesondere wenn die Nährstoffdüngung und der Pflanzenschutz optimiert werden (Schierhorn et al., 2014). Auch verbesserte Sorten, modernes Agrarmanagement und günstigere klimatische Bedingungen könnten zu kräftigen Ertragssprüngen führen. Unsere Forschungsarbeiten zeigen zudem, dass nördlich der Schwarzeregion die größten Brach-

flächen liegen (Lesiv et al., 2018). Brachflächen, die noch keine großen Mengen Kohlenstoff im Boden und in der Vegetation (einige Flächen sind bereits bewaldet) gespeichert haben, könnten in ertragsreiche Äcker verwandelt werden. Langfristig (bis ins Jahr 2100) könnten zunehmende Extremwetterereignisse den Ackerbau in dieser Region unter großen Druck stellen.

Für die Regionen nördlich des 60. Breitengrads sind die Agrarpotenziale aus meiner Sicht realistisch und differenziert zu bewerten. Lediglich 4,5 % der russischen Bevölkerung lebt in dieser Region und dafür gibt es verständliche Gründe: Kurze Tage in den Wintermonaten (was sich selbstverständlich auch nicht durch den Klimawandel verschieben wird), extreme Wetterbedingungen und schlechte Infrastrukturen kennzeichnen Nordrussland. Das Auftauen und damit einhergehende Absinken der Permafrostböden stellt Siedlungen überall in Nordrussland vor gewaltige Herausforderungen und Investitionen (Shemetov, 2021). Die russische Regierung bietet Zuwanderern kostenloses Land in Nordrussland, aber diese Initiative ist bislang einigen aktuellen Medienberichten folgend nicht effektiv. Insgesamt sind das, mittelfristig betrachtet, eher ungünstige Voraussetzungen für eine positive demografische Entwicklung in dieser Region.

Auch hinsichtlich der landwirtschaftlichen Eignung gibt es Argumente gegen eine überzogene Erwartungshaltung: Zwar wird sich die Anbauperiode im Durchschnitt verlängern, aber die Anzahl der warmen Tage wird starken jährlichen Schwankungen unterliegen. Auch häufig auftretender Spätfrost und unbeständige Sommerniederschläge werden die Landwirtschaft in Nordrussland noch lange beeinträchtigen. Es gibt erste wissenschaftliche Hinweise, dass auftauende Permafrostböden Ackerflächen überfluten könnten oder, infolge von Bodenerosion, ungünstige ackerbauliche Eigenschaften haben könnten (Desyatkin et al., 2021). Nicht zuletzt sind es ökologische Faktoren, die die landwirtschaftlichen Potenziale Nordrusslands limitieren. Der überwiegende Teil nördlich des 60. Breitengrads ist bewaldet und in der Vegetation sowie in den Böden sind große Mengen Kohlenstoff und Methan gespeichert. Die Umwandlung von Wäldern und Permafrostböden zu Ackerflächen führt sehr wahrscheinlich zu hohen Treibhausgasemissionen. Auch das Trockenlegen von Mooren, die in Nordrussland weit verbreitet sind, geht mit großen Emissionen einher. Es gibt auch Anzeichen, dass der Ackerbau zu einem schnelleren Abtauen der Permafrostböden als andere Landnutzungsarten führt und dadurch den Klimawandel antreibt.

Fazit

Der russische Getreidesektor befindet sich bis heute auf Wachstumskurs. Allerdings wird der Hauptteil des

Getreides in der fruchtbaren, südlichen Schwarzerderegion produziert. Dort ist es bereits heute in einigen Jahren zu heiß und/oder zu trocken für die wichtigsten Kulturen, aber fast alle Klimamodelle zeigen ungünstigere Klimaverhältnisse für den Ackerbau voraus. Die Regionen nördlich der Schwarzerderegion werden voraussichtlich von der Erwärmung profitieren. Dort sind große Ertragssprünge realistisch. Aufgrund der großen Brachflächen in dieser Region könnten die Anbauflächen teilweise vergrößert werden. Der Klimawandel

wird auch Regionen weiter nördlich für den Ackerbau öffnen. Gewichtige agroklimatische und sozioökonomische Faktoren werden die landwirtschaftliche Entwicklung in Nordrussland in den nächsten Jahrzehnten noch stark begrenzen, meiner Einschätzung nach. Der Klimawandel stellt auch die russische Landwirtschaft und die russische Politik vor große Herausforderungen. Ein Narrativ, in dem der Klimawandel vor allem positive Auswirkungen für die Landwirtschaft haben wird, ist undifferenziert und irreführend.

Über den Autor

Dr. Florian Schierhorn ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle (Saale). Er hat seine Dissertation zu den Agrarpotenzialen Russlands an der Humboldt-Universität zu Berlin im Jahr 2015 verteidigt. Dr. Schierhorn beschäftigt sich vor allem mit den komplexen Feedbacks zwischen Klima und Agrarproduktion.

Literaturverzeichnis:

- BECK, H. E., ZIMMERMANN, N. E., MCVICAR, T. R., VERGOPOLAN, N., BERG, A. & WOOD, E. F. 2018. Present and future Köppen-Geiger climate classification maps at 1-km resolution. *Scientific Data*, 5, 180214.
- DESYATKIN, R., FILIPPOV, N., DESYATKIN, A., KONYUSHKOV, D. & GORYACHKIN, S. 2021. Degradation of Arable Soils in Central Yakutia: Negative Consequences of Global Warming for Yedoma Landscapes. *Frontiers in Earth Science*, 9.
- DI PAOLA, A., CAPORASO, L., DI PAOLA, F., BOMBELLI, A., VASENEV, I., NESTEROVA, O. V., CASTALDI, S. & VALENTINI, R. 2018. The expansion of wheat thermal suitability of Russia in response to climate change. *Land Use Policy*, 78, 70–77.
- FAOSTAT, F. 2021. Production and Trade Statistics.
- HANNAH, L., ROEHRDANZ, P. R., K. C., K. B., FRASER, E. D. G., DONATTI, C. I., SAENZ, L., WRIGHT, T. M., HIJMANS, R. J., MULLIGAN, M., BERG, A. & VAN SOESBERGEN, A. 2020. The environmental consequences of climate-driven agricultural frontiers. *PLOS ONE*, 15, e0228305.
- HUNT, E., FEMIA, F., WERRELL, C., CHRISTIAN, J. I., OTKIN, J. A., BASARA, J., ANDERSON, M., WHITE, T., HAIN, C., RANDALL, R. & MCGAUGHEY, K. 2021. Agricultural and food security impacts from the 2010 Russia flash drought. *Weather and Climate Extremes*, 34, 100383.
- LESIV, M., SCHEPASCHENKO, D., MOLTCHANOVA, E., BUN, R., DÜRAUER, M., PRISHCHEPOV, A. V., SCHIERHORN, F., ESTEL, S., KUEMMERLE, T. & ALCÁNTARA, C. 2018. Spatial distribution of arable and abandoned land across former Soviet Union countries. *Scientific data*, 5, 180056.
- LOBELL, D. B., SCHLENKER, W. & COSTA-ROBERTS, J. 2011. Climate trends and global crop production since 1980. *Science*, 333, 616–620.
- RASMIJN, L. M., VAN DER SCHRIER, G., BINTANJA, R., BARKMEIJER, J., STERL, A. & HAZELEGER, W. 2018. Future equivalent of 2010 Russian heatwave intensified by weakening soil moisture constraints. *Nature Climate Change*, 8, 381–385.
- SCHIERHORN, F., FARAMARZI, M., PRISHCHEPOV, A. V., KOCH, F. J. & MÜLLER, D. 2014. Quantifying yield gaps in wheat production in Russia. *Environmental Research Letters*, 9, 084017.
- SHEMETOV, M. 2021. Russia's remote permafrost thaws, threatening homes and infrastructure. <https://www.reuters.com/world/europe/russias-remote-permafrost-thaws-threatening-homes-infrastructure-2021-10-18/>.
- SVANIDZE, M., GÖTZ, L., SCHIERHORN, F. & HEIGERMOSER, M. 2019. Grain Exports from Russia. *Russian Analytical Digest (RAD)*, 244. https://css.ethz.ch/publikationen/russian-analytical-digest/russian-analytical-digest-alle-ausgaben/details.html?id=/n/o/2/4/no_244_grain_exports_from_russia.
- TEMPL, B. & CALANCA, P. 2020. Critical increase in the occurrence of heat stress during reproductive growth in Russian wheat beyond 1.5 C global warming. *Weather and Climate Extremes*, 30, 100281.
- XU, C., KOHLER, T. A., LENTON, T. M., SVENNING, J.-C. & SCHEFFER, M. 2020. Future of the human climate niche. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 117, 11350–11355.

Covid-19-Chronik, 11. – 31. Oktober 2021

11.10.2021	In der Region Primorje wird eine Covid-19-Impfpflicht für bestimmte Bevölkerungsgruppen eingeführt. Dies betrifft unter anderem Beschäftigte im Bildungs- und Gesundheitswesen, in der Kultur, im öffentlichen Personennahverkehr und in der Gastronomie. Außerdem müssen sich auch Angestellte in der Lebensmittelindustrie, im Wohnungs- und Versorgungswesen sowie Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst impfen lassen. Die betroffenen Personen sollen bis zum 15. Dezember vollständig geimpft sein. Andernfalls gilt für sie ab diesem Zeitpunkt die Verpflichtung zum Homeoffice.
11.10.2021	Die Jüdische Autonome Oblast führt eine Pflicht zur Impfung gegen Covid-19 für bestimmte Bevölkerungsgruppen ein. Diese gilt für Beschäftigte im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen, außerdem in der Gastronomie, dem Verkehrswesen, der Unterhaltungsindustrie und der öffentlichen Versorgung. Mindestens 80 % der Beschäftigten in diesen Branchen sollen bis zum 15. Dezember 2021 vollständig geimpft sein. Wer sich nicht rechtzeitig impfen lässt, darf vom Dienst suspendiert oder an einen anderen Arbeitsplatz versetzt werden.
11.10.2021	In der Oblast Nowgorod wird eine Pflicht zur Impfung gegen Covid-19 für bestimmte Bevölkerungsgruppen eingeführt. Dies betrifft unter anderem Beschäftigte im Handel, in der Gastronomie, im öffentlichen Personennahverkehr, im Bildungs- und im Gesundheitswesen und im öffentlichen Dienst. Begründet wird dieser Schritt mit einem starken Anstieg der Infektionszahlen. Neben der Impfpflicht ist als weitere Maßnahme die Absage aller öffentlichen Veranstaltungen vorgesehen. Menschen über 65 Jahren wird eine freiwillige Selbstisolation empfohlen.
11.10.2021	Die russische Teilrepublik Tatarstan erlässt eine Pflicht zur Impfung gegen Covid-19 für Menschen ab 60 Jahren sowie für bestimmte Berufsgruppen wie zum Beispiel Beschäftigte im Bildungs- und Gesundheitswesen, im Baugewerbe, in Industriebetrieben und im öffentlichen Dienst. Die betroffenen Unternehmen werden aufgefordert, mindestens 80 % ihrer Angestellten bis zum 6. Dezember vollständig zu impfen.
11.10.2021	Der russische Automobilhersteller »Kamaz« versetzt Mitarbeiter ab 65 Jahren, die nicht gegen Covid-19 geimpft oder in den vergangenen sechs Monaten von einer Infektion genesen sind in Fernarbeit oder in den Ruhestand. Nach Angaben der Personalabteilung werden Mitarbeiter, deren Arbeit nicht von zuhause erledigt werden kann, in den Ruhestand entlassen. Derzeit arbeiten bei »Kamaz« etwa 1.500 Menschen über 65 Jahren, etwa 400 davon sind nicht geimpft, heißt es in der Erklärung. Insgesamt sind bei »Kamaz« rund 29.000 Menschen beschäftigt.
11.10.2021	Wegen stark steigender Covid-19-Infektionszahlen werden in Sewastopol erneut zusätzliche Beschränkungen des öffentlichen Lebens verhängt. Unter anderem verkündete Gouverneur Michail Raswoshajew, dass die Schulferien um eine Woche verlängert werden und bereits am 18. Oktober beginnen. Arbeitgeber werden außerdem verpflichtet, Arbeitnehmer über 65 Jahre ins Homeoffice zu schicken. Eine Ausnahme gilt nur für geimpfte Menschen im Gesundheits- und Bildungswesen. In Hotels, Tankstellen, Restaurants und Geschäften, in denen weniger als 80 % der Angestellten geimpft sind, gilt eine wöchentliche Testpflicht für alle Mitarbeiter.
12.10.2021	In der russischen Teilrepublik Chakassien werden erneut Beschränkungen des öffentlichen Lebens im Zusammenhang mit steigenden Covid-19-Infektionszahlen eingeführt. Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen dürfen nur noch mit dem Nachweis einer Impfung oder einer Genesung in den vergangenen sechs Monate besucht werden. Minderjährige dürfen diese Einrichtungen nur in Begleitung eines Elternteils und einem entsprechenden Nachweis betreten.
12.10.2021	In St. Petersburg wird eine Pflicht zur Impfung gegen Covid-19 für bestimmte Bevölkerungsgruppen eingeführt. Dies betrifft unter anderem Beschäftigte im Bildungs- und Gesundheitswesen, in der Gastronomie und im Handel, im öffentlichen Personennahverkehr, im Kultur- und Freizeitbereich sowie im öffentlichen Dienst. 80 % der Angehörigen der betroffenen Personengruppen sollen bis zum 15. Dezember 2021 vollständig geimpft werden. Begründet wird diese Maßnahme mit dem täglichen Anstieg der Infektionszahlen seit Anfang September 2021.
12.10.2021	In der russischen Teilrepublik Marij El werden alle geplanten Krankenhausaufenthalte verschoben und die freiwerdenden Krankenhausbetten für an Covid-19 Erkrankte reserviert. Das Oberhaupt der Republik, Aleksandr Jewstifejew, betonte, dass es keine weitere Möglichkeit der Aufstockung der Zahl an Betten mehr gäbe. Ab dem 22. Oktober 2021 gilt erneut die Selbstisolation für Menschen über 65 Jahren. Außerdem dürfen Kultur-, Freizeit- und gastronomische Einrichtungen nur noch mit gültigem Impfausweis betreten werden.
12.10.2021	In der Region Krasnodar wird eine Pflicht zur Impfung gegen Covid-19 für bestimmte Bevölkerungsgruppen eingeführt. Dies betrifft unter anderem Beschäftigte im Gesundheitswesen, in der Gastronomie, im Tourismus und im Handel. Bis zum 15. Dezember sollen 80 % der Angehörigen der betroffenen Berufsgruppen vollständig geimpft werden.

13.10.2021	In der russischen Teilrepublik Nordossetien-Alanien sowie im Autonomen Kreis der Tschuktschen wird eine Covid-19-Impfpflicht für bestimmte Bevölkerungsgruppen eingeführt. Dies betrifft unter anderem Beschäftigte in der Gastronomie, im Einzelhandel, im Dienstleistungssektor, im Gesundheits- und Bildungsbereich sowie im Tourismus. Betroffene Unternehmen sind verpflichtet, mindestens 80 % ihrer Mitarbeiter bis zum 21. November 2021 vollständig zu impfen. Im Autonomen Kreis der Tschuktschen sind diejenigen Beschäftigten ab dem 23. November 2021 verpflichtet, aus dem Homeoffice zu arbeiten, die nicht vollständig geimpft sind. Ist eine Arbeit aus dem Homeoffice nicht möglich, so sind die betroffenen Mitarbeiter vom Dienst zu suspendieren.
14.10.2021	Der stellvertretende Gesundheitsminister der Region Chabarowsk, Aleksej Weselow, gibt bekannt, dass in der Region zurzeit 1.986 Betten zur Behandlung von Covid-19-Patienten bereitstehen. Die Auslastung liegt bei 74 %, 519 Betten sind aktuell frei. In der vergangenen Woche wurden 2.332 neue Infektionen gezählt, im Vergleich zu 1.694 in der Woche zuvor. Insgesamt sind in der Region bisher 331.873 Personen vollständig gegen Covid-19 geimpft.
14.10.2021	In der Region Krasnojarsk wird der seit Juli 2021 bestehende Erlass zur verpflichtenden Impfung bestimmter Berufsgruppen gegen Covid-19 dahingehend verändert, als dass 80 % der betroffenen Personen die Pflichtimpfung nun bis zum 15. Dezember 2021 erhalten haben sollen. Außerdem wird nun festgelegt, dass Arbeitgeber ab dem 15. Dezember 2021 verpflichtet sind, ungeimpfte Mitarbeiter ins Homeoffice zu schicken oder vom Dienst zu suspendieren.
14.10.2021	In der Autonomen Region der Jamal-Nenzen werden die Herbstferien für Schulkinder um zwei Wochen bis zum 6. November verlängert. Begründet wird dieser Schritt mit dem aktuellen Covid-19-Infektionsgeschehen.
14.10.2021	Der russische Gesundheitsminister Michail Muraschko fordert ältere Ärzte, die wegen der Coronavirus-Pandemie in den Ruhestand versetzt oder in die Selbstisolation geschickt wurden, auf, sich impfen zu lassen und ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Russland befindet sich zurzeit in der vierten Infektionswelle seit Beginn der Pandemie im März 2020.
14.10.2021	Mit 31.299 Covid-19-Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden ist die Zahl die höchste seit Beginn der Pandemie im März 2020. Auch die Zahl der Todesfälle innerhalb der vergangenen 24 Stunden ist mit 986 die höchste seit März 2020. Die meisten Neuinfektionen gab es mit 6.712 Fällen in Moskau, mit 2.345 Neuanssteckungen folgt Sankt Petersburg.
14.10.2021	Das russische Gesundheitsministerium gibt bekannt, dass bisher rund 43 Millionen Menschen vollständig gegen Covid-19 geimpft sind. Dies entspricht etwa 30 % der Gesamtbevölkerung.
14.10.2021	Die Oblast Swerdlowsk erweitert den Kreis der Personen, für die eine Pflicht zur Impfung gegen Covid-19 vorgeschrieben ist, um Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialwesen, in Verkehrsinfrastruktureinrichtungen und Kultureinrichtungen wie Museen, Ausstellungshallen und Bibliotheken. Die betroffenen Personen sollen bis zum 15. Dezember 2021 vollständig gegen Covid-19 geimpft werden. Ab dem 16. Dezember 2021 haben Arbeitgeber das Recht, ungeimpfte Mitarbeiter zu suspendieren oder in einen anderen Tätigkeitsbereich zu versetzen.
14.10.2021	In der Oblast Orjol werden ab dem 18. Oktober 2021 aufgrund des Covid-19-Infektionsgeschehens erneut Massenveranstaltungen verboten. Außerdem wird Unternehmen empfohlen, Mitarbeiter über 60 Jahren ins Homeoffice zu versetzen. Gouverneur Andrej Klytschkow begründete den Schritt damit, dass die Zahl der Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden die Marke von 200 überschritten haben.
15.10.2021	In der Oblast Tomsk wird eine Covid-19-Impfpflicht für bestimmte Bevölkerungsgruppen eingeführt. Dies betrifft unter anderem Beschäftigte im Bildungs- und Gesundheitswesen und im öffentlichen Dienst. Begründet wird diese Maßnahme mit den steigenden Infektionszahlen und der bisher geringen Impfquote von 46 % der Bevölkerung. Außerdem werden ab dem 08. November 2021 wieder Beschränkungen des öffentlichen Lebens wirksam. Der Besuch von öffentlichen Einrichtungen, wie Museen, Theater oder Kinos sowie Gastronomiebetrieben wird dann nur noch nach Vorlage eines negativen Tests, eines Nachweises der Genesung oder mit einer vollständigen Impfung möglich sein.
15.10.2021	Mit 32.196 Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden ist zum zweiten Mal in Folge der höchste Wert seit Beginn der Coronavirus-Pandemie im März 2020 erreicht. Außerdem verstarben im gleichen Zeitraum 999 Menschen an Covid-19 – so viele wie noch nie seit Beginn der Pandemie. Moskau meldet 6.631 neue Fälle, Sankt Petersburg 2.632.
15.10.2021	In der Oblast Archangelsk wird die Liste der Berufsgruppen, für die eine Impfpflicht gegen Covid-19 vorgesehen ist, um Beschäftigte im öffentlichen Personennahverkehr, im Energiesektor und im Dienstleistungssektor erweitert. Seit dem 15. Juli 2021 besteht eine Impfpflicht für bestimmte Berufsgruppen.
16.10.2021	Zum dritten Mal in Folge liegt die Zahl der Neuinfektionen mit Covid-19 innerhalb von 24 Stunden mit 33.208 über dem Rekordwert vom Vortag seit Beginn der Pandemie im März 2020. Mit 1.002 verstorbenen Patienten ist erneut auch ein Höchstwert an Todesfällen innerhalb von 24 Stunden zu verzeichnen.

16.10.2021	In St. Petersburg wird eines der städtischen Krankenhäuser in ein reines Covid-19-Krankenhaus umgewandelt. Mit der Umwandlung gehen 1.011 Betten inklusive 86 Intensivbetten in den Bettenpool zur Behandlung von Covid-19-Patienten über. Patienten, die sich noch in Behandlung befinden, werden in andere Krankenhäuser verlegt. Der Anteil verfügbarer Bettenplätze ist damit von 16 % am Vortag auf 26 % gestiegen. Insgesamt gibt es in der Stadt nun 9.482 Betten zur Behandlung von Covid-19-Patienten.
17.10.2021	Die russischen Behörden melden mit 34.303 zum vierten Mal in Folge einen Höchstwert an Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden seit Beginn der Coronavirus-Pandemie im März 2020. Gleichzeitig gab es 997 Todesfälle.
18.10.2021	Die Stadt St. Petersburg beschränkt den Zugang zu vielen Räumen des öffentlichen Lebens für Ungeimpfte ab dem 01.11.2021. Der Zugang zu Theatern und Gastronomie für Menschen über 18 Jahre ist dann nur mit einem gültigen QR-Code möglich. Das gilt ebenso für Ausstellungen, Sportveranstaltungen und -stätten, in denen sich mehr als 40 Personen aufhalten, Bäder, Fitness-Center, Zirkusse, Konzerte, Kinosäle, Museen und Ausstellungen, standesamtliche Trauungen, Ferienanlagen, Kantinen (mit Ausnahme von Betriebskantinen, Kantinen auf Bahnhöfen und Flughäfen), den Einzelhandel (mit Ausnahme von Apotheken, Tankstellen, Supermärkten und Geschäften zur Deckung des unmittelbaren Lebensbedarfs oder solche, die keine Verkaufsfläche für Kunden haben). Der Besuch von Gruppen von Kindern und Jugendlichen von Theatern, Zirkussen, Konzerten, Kinosälen, Museen und Ausstellungen ist untersagt. Ab dem 01.11.2021 müssen Arbeitgeber Mitarbeiter, die älter als 60 Jahre alt sind und keinen QR-Code vorweisen können, ins Home-Office schicken. Ebenso wird die Teilnehmerzahl bei Veranstaltungen, die keiner Genehmigung bedürfen, auf 40 Personen reduziert. Ähnliche Einschränkungen gelten in vielen anderen Regionen und Städten des Landes, um die Ausbreitung der 4. Welle der Corona-Pandemie einzudämmen und die Impfbereitschaft der Bevölkerung zu stimulieren.
20.10.2021	Die stellvertretende Ministerpräsidentin, Tatjana Golikowa, teilt mit, dass landesweit 87 % der für Covid-19-Patienten reservierten Betten in Krankenhäusern belegt sind.
22.10.2021	Viele Regionen kündigen eine Verlängerung der arbeitsfreien Tage und Ferien an, um die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie zu beschränken. Zuvor hatte der Premierminister, Mikhail Michustin, und die stellvertretende Ministerpräsidentin, Tatjana Golikowa, Vorschläge dazu gemacht, die Präsident Putin als arbeitsfreie Woche für den 30.10. bis zum 07.11.2021 mit Option auf Verlängerung ankündigte. Im Permer Krai, der Oblast Samarsk und der Oblast Nischni Nowgorod beginnen die arbeitsfreien Tage bereits am 25.10.2021, in Moskau beginnt der faktische Lockdown ab dem 28.10.2021, St. Petersburg folgt am 30.10.2021. In Folge der Ankündigungen schnellte die Zahl der Buchungen von touristischen Reisen für In- und Ausland in die Höhe. Sotschi rechnet mit einer Auslastung von 75 % im Vergleich zur Sommersaison.
23.10.2021	Der Metropolit Ilarion spricht sich für eine Pflichtimpfung gegen das Coronavirus von Geistlichen aus.
24.10.2021	Das russische Gesundheitsministerium gibt die Impfung von stillenden Müttern mit »Sputnik V« frei. Zwei Tage zuvor gab es eine Freigabe für eine gleichzeitige Impfung gegen Covid-19 und Grippe.
25.10.2021	Aufgrund hoher Covid-19-Infektionszahlen gelten in Moskau ab heute erneut Kontaktbeschränkungen. Menschen über 60 Jahre und chronisch Kranke, die weder gegen Covid-19 geimpft noch in den vergangenen sechs Monaten nachweislich von der Krankheit genesen sind, dürfen bis zum 25. Februar 2022 ihre Wohnungen nur zum Einkaufen, für Arztbesuche und den Spaziergang mit einem Haustier verlassen. Von einer beruflichen Tätigkeit, die sie nicht im Homeoffice ausüben können, müssen sie sich durch Krankschreibung befreien lassen.
25.10.2021	In der Oblast Magadan gelten aufgrund hoher Covid-19-Infektionszahlen ab dem 30. Oktober 2021 erneut weitere Beschränkungen des öffentlichen Lebens. Firmen, in denen nicht mindestens 60 % der Mitarbeiter vollständig geimpft sind, müssen ihren Betrieb einstellen. Sind weniger als 80 % der Mitarbeiter geimpft, so ist der Arbeitgeber berechtigt, seine Mitarbeiter ins Homeoffice zu versetzen. An öffentlichen Veranstaltungen dürfen nicht mehr als 50 % teilnehmen. Kultur- und Sporteinrichtungen dürfen nur zu 70 % ausgelastet sein.
25.10.2021	Der Gesundheitsminister der russischen Teilrepublik Krim, Konstantin Skorupskij, teilt mit, dass die Covid-19-Impfbereitschaft nach Einführung einer Pflicht zur Impfung für bestimmte Bevölkerungsgruppen angestiegen sei. Innerhalb der vergangenen zwei Tage seien 14.774 Personen geimpft worden, etwa 4.500 mehr als eine Woche zuvor.
25.10.2021	Aufgrund hoher Covid-19-Infektionszahlen kündigt die Regierung der Oblast Kaliningrad eine arbeitsfreie Woche vom 28. Oktober 2021 bis zum 07. November 2021 an. In dieser Zeit werden Einzelhandel, Gastronomie sowie Unterhaltungseinrichtungen und der Einzelhandel mit Ausnahme des Lebensmitteleinzelhandels geschlossen sein. Bildungseinrichtungen und Kindergärten bleiben ebenfalls geschlossen. Der öffentliche Personennahverkehr in den Städten wird auf ausschließlich morgendlichen und abendlichen Betrieb umstellen.

26.10.2021	Aufgrund hoher Covid-19-Infektionszahlen verkündet der Präsident der russischen Teilrepublik Jakutien (Sacha), Ajsen Nikolajew, eine arbeitsfreie Woche vom 30. Oktober 2021 bis 07. November 2021. In diesem Zeitraum werden nur Geschäfte des täglichen Bedarfs geöffnet haben. Außerdem dürfen medizinische Einrichtungen, Hotels und Kultureinrichtungen, die über ein QR-System zu Registrierung der Besucher verfügen, öffnen. Bildungseinrichtungen und Kindergärten bleiben geschlossen. Ungeimpfte Einwohner über 60 Jahre sind verpflichtet, sich in Selbstisolation zu begeben.
26.10.2021	Das Ministerium für Industrie und Energie in der Region Altaj gibt bekannt, dass Mitarbeiter des Oleumwerks in Bijsk (für Sprengstoffe und Rüstungsgüter) 30.000 Rubel (etwa 370 Euro) erhalten, wenn sie sich gegen Covid-19 impfen oder eine bestehende Impfung auffrischen lassen. Etwa 40 % der Mitarbeiter im Werk sind bereits geimpft. Die Prämie wurde eingeführt, um die Impfbereitschaft zu erhöhen. Das Oleumwerk ist das größte Industrieunternehmen in der Stadt.
26.10.2021	Mit 1.106 Toten innerhalb von 24 Stunden wird in Russland erneut eine Höchstzahl an Todesopfern seit Beginn der Coronaviruspandemie im März 2020 erreicht. Der bisherige Höchststand war am 23. Oktober 2021 erreicht worden. Die Behörden geben außerdem 36.446 Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden bekannt.
27.10.2021	In Russland versterben innerhalb von 24 Stunden 1.123 Menschen an Covid-19. Dies ist die höchste Zahl an Todesfällen innerhalb von 24 Stunden seit Beginn der Pandemie im März 2020.
28.10.2021	In Russland erkranken innerhalb von 24 Stunden mit 40.096 Neuinfektionen das erste Mal seit Beginn der Coronaviruspandemie im März 2020 mehr als 40.000 Menschen. Außerdem gibt es mit 1.159 Todesfällen aufgrund von Covid-19 innerhalb von 24 Stunden so viele wie nie zuvor.
28.10.2021	Der Präsident der russischen Teilrepublik Krim, Sergej Aksjonow, verschärft das aufgrund der Coronavirus-Pandemie bestehende Dekret zur Einschränkung des öffentlichen Lebens. Ab dem 30. Oktober 2021 dürfen Menschen über 60 Jahre und chronisch Kranke, die nicht gegen Covid-19 geimpft oder bereits von der Krankheit genesen sind, ihre Wohnorte außer in begründeten Ausnahmefällen nicht mehr verlassen. Gastronomische Betriebe müssen zwischen 23 und 8 Uhr schließen. Freizeiteinrichtungen müssen an Wochenenden und Feiertagen geschlossen bleiben. Medizinische Einrichtungen sind verpflichtet, Vorsorgeuntersuchungen aussetzen und geplante ambulante Behandlungen zu verschieben. Seit Anfang Oktober verzeichnet die Krim erneut hohe Infektionszahlen.
28.10.2021	Der Gouverneur von Sankt Petersburg, Aleksandr Beglow, unterzeichnet ein Dekret zur Verschärfung der zur Eindämmung des Coronavirus getroffenen Maßnahmen. Ab dem 08. November 2021 dürfen Gastronomie- und Unterhaltungseinrichtungen nur noch bis 23 Uhr öffnen. Ab dem 30. Oktober 2021 dürfen Menschen über 60 Jahren und chronisch Kranke, die weder gegen Covid-19 geimpft noch von der Krankheit genesen sind, ihre Wohnungen nicht mehr verlassen. Ausnahmen gelten nur für medizinische Notfälle oder für Einkäufe des täglichen Bedarfs.
29.10.2021	In Russland versterben innerhalb von 24 Stunden 1.163 Menschen an Covid-19. Dies ist die höchste Zahl an Todesfällen innerhalb von 24 Stunden seit Beginn der Coronaviruspandemie im März 2020.
30.10.2021	Der Gouverneur der Region Sabajkal, Aleksandr Ossipow, erlässt aufgrund hoher Covid-19-Infektionszahlen per Dekret neue Beschränkungen des öffentlichen Lebens. Gastronomiebetriebe dürfen nur noch Außer-Haus-Service anbieten und müssen um 23 Uhr schließen. Bildungseinrichtungen werden für eine Woche geschlossen. Ab sofort gilt für alle öffentlichen Einrichtungen die sogenannte 2G-Regel, eingelassen werden dürfen nur geimpfte oder genesene Personen. Ungeimpfte Personen über 60 Jahre und chronisch Kranke müssen sich in Selbstisolation begeben. Betroffene werden vier Wochen von ihrer Arbeit freigestellt, um sich impfen zu lassen und eine Immunität aufzubauen.
30.10.2021	In Russland wird erneut eine Höchstzahl an Covid-19-Infektionen innerhalb von 24 Stunden seit Beginn der Pandemie im März 2020 gezählt. Festgestellt wurden 40.251 Fälle. Im selben Zeitraum verstarben 1.160 Menschen an Covid-19.
30.10.2021	In seiner per Videostream übertragenen Rede auf dem G20-Gipfel in Glasgow fordert der russische Präsident Wladimir Putin die gegenseitige Anerkennung nationaler Covid-19-Impfbescheinigungen. Außerdem wies er darauf hin, dass trotz vorhergehender Beschlüsse noch immer nicht alle bedürftigen Länder Zugang zu Impfstoffen haben.
30.10.2021	Das russische Verteidigungsministerium gibt bekannt, dass russische Raketentruppen medizinischen Einrichtungen in der Teilrepublik Udmurtien, in der Oblast Saratow sowie in der Oblast Orenburg bei der Gewinnung von flüssigem Sauerstoff zur Behandlung von Covid-19-Patienten unterstützen. Es ist geplant, täglich bis zu neun Tonnen flüssigen Sauerstoff an die regionalen Einrichtungen zu liefern. In Tschuwaschien ist die erhöhte Bereitschaftslage wegen Mangels von Sauerstoff in medizinischen Einrichtungen ausgerufen worden.
31.10.2021	Kambodscha lässt die in Russland entwickelten Covid-19-Impfstoffe »Sputnik V« und »Sputnik light« zu.

Zusammengestellt von Alena Schwarz

CHRONIK

11. – 29. Oktober 2021

11.10.2021	Nach Kritik des russischen Gesundheitsministers Michail Muraschko tritt die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses der Oblast Kursk, Elena Palfjorowa, zurück. Muraschko hatte kritisiert, dass die ambulanten Kliniken der Oblast noch nicht auf elektronische Gesundheitsakten umgestellt hätten. Dies führe zu Versorgungsengpässen. Palfjorowa leitete den Ausschuss seit September 2019, ihre Interimsnachfolgerin wird Ekaterina Pismennaja.
11.10.2021	Die Pressesprecherin des inhaftierten Oppositionspolitikers Aleksej Nawalnyj, Kira Jarmysch, teilt mit, dass die Verwaltung der Haftanstalt, in der Nawalnyj einsitzt, diesen aus dem Register der fluchtgefährdeten Häftlinge gestrichen und ihn stattdessen als extremistisch eingestuft habe. Offiziell bestätigt wurde diese Nachricht nicht.
11.10.2021	Der Rat der Europäischen Union verhängt Sanktionen gegen acht weitere russische Staatsbürger wegen der Unterstützung von Handlungen, die die territoriale Unversehrtheit der Ukraine untergraben. Zu den betroffenen Personen gehören Strafverfolgungsbeamte, die für die Durchsetzung des russischen Rechts auf der Krim und in Sewastopol zuständig sind. Sie hätten in politisch motivierten Fällen voreingenommene Entscheidungen getroffen und Gegner der Krim-Annexion verfolgt oder unterdrückt, heißt es in der Begründung.
12.10.2021	Im Alter von 64 Jahren verstirbt Wladimir Markin. Markin war nach Gründung des russischen Ermittlungskomitees im Jahr 2007 dessen erster Pressesekretär. 2016 trat er von diesem Posten zurück und wechselte als Generaldirektor zum russischen Energiekonzerns »RusHydro«.
12.10.2021	Der Rektor der Moskauer Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften »Schaninka«, Sergej Zujew, wird festgenommen. Er steht in Verdacht, im Jahr 2019 gemeinsam mit der ehemaligen stellvertretenden Bildungsministerin, Marija Rakowa, im Rahmen eines staatlichen Programms zur Förderung der Bildung 50 Millionen Rubel (damals etwa 700.000 Euro) hinterzogen zu haben. Rakowa soll die »Schaninka« für Arbeiten beauftragt haben, die nicht ausgeführt wurden.
12.10.2021	Der russische Präsident Wladimir Putin ernennt Anatolij Seryschew zum Gesandten des Präsidenten im Föderationskreis Sibirien. Seryschew ist damit Nachfolger von Sergej Menjajlo, der das Amt seit 2016 innehatte. Menjajlo ist seit April 2021 Interims-Oberhaupt der Republik Nordossetien und wurde im September offiziell in diesem Amt bestätigt.
12.10.2021	Der russische Präsident Wladimir Putin ernennt Michail Jewrajew zum Interims-Gouverneur der Oblast Jaroslavl. Er folgt Dmitrij Mironow, der das Amt seit 2017 innehatte. Mironow wird nun Berater des russischen Präsidenten.
14.10.2021	Die Volksversammlung der russischen Teilrepublik Dagestan wählt Sergej Melikow mit 82 von 86 Stimmen zum Oberhaupt der Republik. Melikow war am 05.10.2020 als Interimsnachfolger von Wladimir Wassiljew vom russischen Präsidenten Wladimir Putin eingesetzt worden. Zuvor war er seit 2019 Senator der Exekutive der Region Stawropol.
15.10.2021	Das russische Justizministerium nimmt mit »Rosbalt« und »Repulic« zwei weitere unabhängige Medien in die Liste der sogenannten »ausländischen Agenten« auf.
15.10.2021	Die Ukraine erlässt Sanktionen gegen 237 Personen, die sich an den russischen Parlamentswahlen im September aus dem Donbass und der Krim beteiligt haben. Im Donbass wohnhafte Personen, die zuvor eine russische Staatsbürgerschaft erhalten hatten, waren zur Wahl zugelassen und wurden zum Teil nach Rostow am Don gebracht, um dort in Wahllokalen abzustimmen.
18.10.2021	Der russische Außenminister Sergej Lawrow teilt mit, dass Russland die Arbeit seiner ständigen Vertretung bei der Nato einstellt, ebenso die Verbindungskampfmision als auch das Informationsbüro bei der Nato in Moskau zum 1.11.2021. Dies geschieht als Reaktion auf die kürzlichen Aktionen der Nato. Als Ausweichkontakt wird der russische Botschafter in Belgien genannt. Am 6.10.2021 teilte Jens Stoltenberg seine Entscheidung mit, 8 Vertretern bei der Verbindungsmision der Nato die Akkreditierung zum 1.11.2021 zu entziehen, da diese gleichzeitig für den russischen Geheimdienst arbeiten, und die Anzahl aller Mitarbeiter im Verbindungsbüro auf 10 Personen zu begrenzen.
20.10.2021	Der diesjährige Sacharow-Preis des Europaparlamentes geht an Aleksej Nawalnyj.
20.10.2021	In Moskau findet eine Konferenz zur politischen Zukunft Afghanistans im Moskauer Format mit Vertretern der Taliban unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. (Die Taliban gelten in Russland als terroristische Vereinigung und werden einen Tag später von dieser Liste gestrichen.) Der Afghanistan-Beauftragte des Kreml, Samir Kabulow, hebt die Anstrengungen der Taliban hervor und ruft sie auf, die Menschenrechte zu achten.
25.10.2021	»Gasprom« könnte seine Gaslieferungen an Moldau ab Dezember 2021 wegen nicht bezahlter Rechnungen einstellen. Es laufen Vertragsverhandlungen über neue, höhere Gaspreise, da die bisherigen Verträge im September 2021 ausgelaufen sind.

29.10.2021	Die Arbeitslosenquote in Russland sinkt im September 2021 auf 4,3 Prozent und damit auf einen historischen Tiefstand seit der Auflösung der Sowjetunion im Jahr 1991.
29.10.2021	Der unter Hausarrest stehende Direktor der Moskauer Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften »Schnaninka«, Sergej Sujew, wird in ein Krankenhaus gebracht. Dies teilte die zuständige Justizbehörde mit. Sujew war am 12. Oktober 2021 im Zuge von Ermittlungen gegen die ehemalige stellvertretende Bildungsministerin Marina Rakowa wegen des Verdachts auf Betrug festgenommen worden.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion der Russland-Analysen kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Alena Schwarz

Sie können die gesamte Chronik seit 2003 (zusätzlich gibt es eine Kurzchronik für die Sowjetunion ab 1964 bzw. Russland ab 1992) auch auf <http://www.laender-analysen.de/russland/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
 Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
 Deutsches Polen-Institut
 Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
 Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
 Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Anastasia Stoll (verantwortlich)
 Chronik: Alena Schwarz
 Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Sabine Fischer, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
 PD Dr. habil. Linde Götz, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
 Prof. Dr. Alexander Libman, Freie Universität Berlin
 Prof. Dr. Jeronim Perović, Universität Zürich
 Dr. Cindy Wittke, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
 Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Alle Ausgaben der Russland-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Russland-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

ISSN 1613-3390 © 2021 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607
 e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>



LÄNDER-ANALYSEN



Belarus-Analysen

Polen-Analysen

Russland-Analysen

Ukraine-Analysen

Zentralasien-Analysen



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>